

Halbzeitstand der EU-Seeverkehrsstrategie 2018 – ZDS gibt Stellungnahme ab

In seiner Halbzeitbewertung zur EU-Seeverkehrsstrategie 2018 verdeutlicht der ZDS, dass Handlungsbedarf bei der Vereinfachung administrativer Formalitäten beim Seetransport von Gütern, beim Einsatz von IT und bei maritimer Forschung und Innovation besteht. Keinen Handlungsbedarf für die Europäische Union sieht der ZDS im Bereich der Steigerung von Hafeneffizienz.

Die Europäische Kommission überprüft derzeit mit einem Fragebogen zur Halbzeit ihrer Mitteilung „Strategische Ziele und Empfehlungen für die Seeverkehrspolitik der EU bis 2018“ aus dem Jahr 2009.

Die Seeverkehrsstrategie befasst sich mit den Themenkreisen Globalisierung, Beschäftigung, Qualitätsniveau im Seeverkehr als Wettbewerbsvorteil, internationale Zusammenarbeit, Kurzstreckenseeverkehr, und Meeresforschung.

Im Bereich „Hafenpolitik“ geht es um neue Infrastrukturen und Nutzung bestehender Kapazitäten durch Produktivitätssteigerungen in Häfen, die Umsetzung der Mitteilung über eine europäische Hafenpolitik – darunter fällt das „Port Package“ –, die Stärkung der gemeinschaftsrechtlichen Vorschriften in Bezug auf Auffangeinrichtungen in Häfen für Schiffsabfälle und Ladungsrückstände, Förderung alternativer Möglichkeiten der Energieversorgung in Häfen, Boni bei Hafengebühren

für Umweltmanagementsysteme und Gefahrenabwehr in den Häfen.

In seiner Stellungnahme kritisiert der ZDS, dass die EU nicht ausreichend die international geprägte Wettbewerbssituation deutscher Seehäfen berücksichtigt. Durch regional ausgerichtete Regelwerke wird der Wettbewerb in einzelnen Regionen wie zum Beispiel der Ostsee stark verzerrt. Die technische und wirtschaftliche Machbarkeit von neuen Regelwerken wird in nur unzureichender Weise berücksichtigt. Widersprüchliche Fachpolitiken würden nicht aufeinander abgestimmt. Zudem scheint die EU nicht anzuerkennen, dass der bestehende starke Wettbewerb unter europäischen Seehafenbetrieben hohe Produktivität und Innovationskraft hervorgebracht hat.

Der ZDS kritisiert auch, dass der Fragebogen nicht danach unterscheidet, welche politische Ebene (EU, Bund, Länder) handeln soll. Einige der Fragen können zudem nur als Suggestivfragen betrachtet werden. So wird beispielsweise gefragt, ob es in bestehenden Hafensystemen noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Diese Frage lässt sich kaum mit „Nein“ beantworten. Schon aus dem technischen Fortschritt ergeben sich ständig Verbesserungsmöglichkeiten. Fraglich ist allerdings, ob Brüssel tätig werden muss. Die EU scheint schon die Grundlage für die Hafepakete 4,5 und 6 legen zu wollen.